

DOSSIER: REGIOKULTUR

«Wenn ich spiele, gehts mir gut»

Von Dieter Langhart. Aktualisiert am 28.04.2009

Anja Tobler und Pascal Holzer waren in der gleichen Klasse an der Schauspielschule. Jetzt spielen sie beim Freien Theater Thurgau ein Liebespaar vor der Trennung.



Anja Tobler und Pascal Holzer waren in der gleichen Klasse an der Schauspielschule.

Bild:

Die Frau von früher

Premiere: Mittwoch, 29. April, 20.15 Uhr.

Weitere Vorstellungen: 30. April, 1., 3., 16., 17., 20., 22.–24. Mai. Reservation 052 762 21 21 oder www.phoenix-theater.ch

Jean Grädel inszeniert mit dem Freien Theater Thurgau nach Yasmina Rezas «Gott des Gemetzels» das zweite Stück. In Roland Schimmelpfennigs «Frau von früher» spielen Anja Tobler und Pascal Holzer das junge Paar Andi und Tina. Seine Eltern brechen in ein fernes Land auf. Er fügt sich zähneknirschend, nicht ohne Tina seiner ewigen Liebe zu versichern. Er

weiss, sie werden einander nie mehr sehen.

Was packt Sie an der Schauspielerei?

Pascal Holzer: Mit Leidenschaft hat mich mein Beruf des Zahntechnikers nicht erfüllt. Ich stehe lieber auf der Bühne, machte Jugendtheater. Wenn ich spiele, geht es mir gut – auch früher bei einer Rock-Punk-Band.

Keine Musikerkarriere?

Holzer: Ich bin zu faul zum Üben, aber ich lerne gern auswendig.

Ist Auswendiglernen das Schwierigste?

Anja Tobler: Nein, das Leichteste. Ich lerne meinen Text fortlaufend und erst beim Proben wirklich auswendig.

Holzer: Einige Regisseure wollen, dass du mit dem fertigen Text zur Probe erscheinst.

Der Regisseur überblickt das ganze Stück, der Spieler nur seinen Part.

Holzer: Du kannst dich nicht selber sehen als Schauspieler.

Tobler: Das Zusammenspiel ist wichtig. Und die Aussensicht. Uns zu führen, ist Sache des Regisseurs. Aber Jean Grädel ist allein, eine Regieassistentin könnte zusätzlich Feedback geben. Schön an den Probebesprechungen ist, dass Unklarheiten stets besprochen werden.

Proben heisst, Varianten auszuprobieren. Wie kommen Sie zur gültigen Fassung einer Szene?

Holzer: Ich lösche im Kopf die Varianten, die keinen Sinn machen.

Tobler: Wenn ich etwas ändere, hat dies einen Grund, eine Logik. An diesen Grund erinnere ich mich später.

Wie spielt es sich unter Jean Grädel?

Holzer: Jean ist Regisseur, er leitet uns an. Er arbeitet ehrlich und direkt.

Tobler: Mir fällt das Wort «integer» ein. Jean verletzt nie. Kennt man sich, sagt man einander, was man denkt.

Was unterscheidet den Regisseur von der Schauspielerin?

Tobler: Der Regisseur steht nicht auf der Bühne. Das ist sein Nachteil.

Holzer: Mit der Premiere gehört das Stück dem Ensemble, der Regisseur bleibt draussen.

Tobler: Ich mache mein Ding auf der Bühne und übernehme Verantwortung für meinen Teil des Stücks. Gut ist, wenn sich der Regisseur immer wieder eine Vorstellung ansieht – aber nicht jede, denn sonst würde ich mich überwacht fühlen.

(ThurgauerZeitung)

Erstellt: 28.04.2009, 18:59 Uhr

© Thurgauer Zeitung